



Großes Interesse besteht an der Informationstour des Naturschutzbunds (NABU) ins Naturschutzgebiet bei Schiftung, das massiv von einem neuen A5-Anschluss betroffen wäre.

„Wie erklärt man das den Fledermäusen?“

35 Teilnehmer bei einer Fahrradexkursion des Naturschutzbunds (NABU) in den Schiftunger Bruch: „Natura-2000“-Reservat

Von Christina Nickweiler

Sinzheim – Akkurat klebt Christiane Schneider zwei bedruckte Seiten auf die Vorderseite eines Weidenkorbes, der vor dem Lenker ihres Fahrrades platziert ist. „Schiftung sagt Nein“ steht dort in großen Buchstaben gedruckt. Links daneben hat sie ein dunkelblaues farbiges Schild mit einem diagonal verlaufenden roten Streifen befestigt, das das Ende der Autobahn markiert. Christiane Schneider ist Teilnehmerin einer Fahrradexkursion in den Schiftunger Bruch.

Hierzu hatte der Naturschutzbund (NABU) eingeladen. Das Naturschutzgebiet wird im Zuge des geplanten Autobahnanschlusses an den Baden-Airpark stark beeinträchtigt. Das Thema treibt die Menschen derart um, dass sich mehr als 35 Personen zu der Waldbereisung am frühen Abend einfinden. „Der natürliche Lebensraum von uns und unseren Kindern steht auf dem Spiel“, begründet ein Besucher aus dem südlichen Landkreis seine Teilnahme.

Am Ausgangspunkt der Tour inmitten von Halberstung erklärt Martin Klatt vom NABU den Gästen den Ablauf des Radausflugs mit verschiedenen Haltepunkten. Kurz danach setzt sich der Tross mit Klatts NABU-Kollegen Dieter Peter an der Spitze in Bewegung. Auf dem Radweg über die Brücke neben der L 80 überqueren die Ausflügler die Autobahn, wo der Planung zufolge die Zu- und Abfahrten des Anschlusses gebaut werden sollen.

Deutlich ist hier der vor wenigen Jahren aufwendig errich-

tete Lärmschutzwall nördlich von Halberstung zu sehen, der mit einem späteren Ostkreisel wieder „zerschnitten“ werden soll. Um auf diese Problematik hinzuweisen, hat sich Jürgen Gushurst von der Halberstunger Bürgervereinigung der Radlergruppe angeschlossen. Zusammengerollt führt er die Planungsentwürfe auf dem Fahrrad mit.

Pläne anderer Art hat Martin Klatt mitgebracht. An einem ersten Stopp bei einer Waldzufahrt demonstriert er auf einer vergrößerten Karte das Naturschutzgebiet, das eigens von der Europäischen Union mit dem Titel „Natura 2000“ zum Reservat für vom Aussterben bedrohten Tierarten erklärt worden ist. Wie ein gewaltig störender Schnitt wirkt die von den Planern entworfene rote markierte Trasse auf dem durchweg grünlich gefärbten „landschaftspflegerischen Begeleitplan“.

Die Zuhörer erfahren, dass zunächst zwei unterschiedliche Behörden für die Maßnahme zuständig sind. Zum einen das Regierungspräsidium Karlsruhe, das bis zur Abzweigung nach Leiberstung für das Bauvorhaben des Bundes im Bereich der Autobahn verantwortlich ist. Zum anderen markiert auf dem Plan ein grüner Rahmen die Zuständigkeit des Landkreises, und zwar auf dem Gebiet der K3761. Mit den verschiedenen Zuständigkeiten ergeben sich für Martin Klatt unterschiedliche Argumentationsmuster: So würde im Geltungsbereich des Regierungspräsidiums die Maßnahme als Ausbau der Autobahn tituliert, während das Gebiet nördlich der Kreisstraße komplett als Straßenneubau bezeichnet werde. Mehr als 16 000 Fahr-



Christian Schneider ist eine der Teilnehmerinnen, die gegen den Bau eines Autobahnanschlusses bei Halberstung über Schiftung zum Baden-Airpark ist. Fotos: Nickweiler

zeuge werden laut Erhebungen der Planer für den neuen Autobahnzubringer quer durch den Bruchwald prognostiziert. Die sogenannte Ost-Anbindung wird nach Martin Klatts Worten zu einem erheblichen Kollisionsrisiko mit den Tieren führen.

Viele Fledermäuse, Amphibien und Vögel

Auf dem Weg durch den Schiftunger Bannwald entdecken die Ausflügler Höhlenbäume, in denen Fledermäuse Schutz finden. Mehr als 300 solcher Quartiere gibt es in diesem Gebiet. „Werden als Ausgleichsmaßnahme die Höhlenbäume umgepflanzt? Wie erklärt man das den Fledermäusen?“, fragt ein Besucher ironisch. 15 verschiedene Arten von Fledermäusen teilen

sich dieses Biotop.

Holprig ist die Piste durch den Wald. Die Teilnehmer wundern sich über seltsame Erhebungen auf dem Waldboden und erfahren, dass hier normalerweise Sumpfböden sind. Nach kurzer Zeit erreicht die Gruppe plötzlich eine Lichtung. Still ist es hier, nur die Vögel zwitschern. In dieser Naturidylle gibt es noch die Feldlerche und den Zaunkönig, der auf der „Roten Liste“ für bedrohte Arten steht. Auch Tagfalter und Amphibien fühlen sich hier wohl. Hier und da erblicken die Waldbesucher eine Libelle, die mit ihren schillernden Farben vorbeischnurrt. „Ein wunderschöner Fleck Erde“, flüstert eine Teilnehmerin. Irgendwie lässt sich für die Besucher der von Martin Klatt verwendete Satz: „Das Schutzgebiet ist von höchster Bedeutung“, nachvollziehen. Ungläu-

big wirken dagegen die Gesichter, als der NABU-Mitarbeiter davon spricht, dass „mit der geplanten, naturschädigenden Variante ohne Not europäisches Recht gebrochen“ werde. „Wir hoffen, dass es diese Autobahnbindung niemals geben wird“, sagt er und kündigt „erhebliche rechtliche Konsequenzen“ an.

Bei einem nächsten Stopp erläutert Martin Klatt, dass er eine solch gravierende Bedeutung wie es dem „Natura-2000“-Gebiet zugesprochen werde, bei dem Straßenneubau überhaupt nicht erkennen könne. Im Nu entsteht am Waldrand eine heftige Diskussion unter den Exkursionsteilnehmern, nachdem der Biologe davon spricht, dass „politisches Wunschdenken“ zum Nachteil eines noch intakten Schutzkorridors Fuß gefasst habe. Eine Teilnehmerin er-

wähnt die enorme Flächenverschwendung einer neu am Baden-Airpark angesiedelten Spedition, die kaum neue Arbeitsplätze schaffe, dafür aber mit Lärm und Gestank über Gebühr Anwohner und Infrastruktur belaste. „Wir Hügelsheimer sind am allermeisten von dem Verkehrswahnsinn gebeutelt“, ruft ein anderer Zuhörer in die Gruppe. „Hügelsheim wird von der geplanten Ost-Anbindung überhaupt nicht profitieren“, ergänzt Martin Klatt.

Daher favorisieren etliche Naturschutzverbände, darunter auch der Landesjagdverband, den nördlich liegenden Baden-Badener Autobahnanschluss und in der Folge den Bau eines „naturverträglichen“ Straßenschwenks vorbei an Hügelsheim direkt an den Baden-Airpark. „Ich frage mich, wie können politisch Verantwortliche wie der Landrat Jürgen Bäuerle und der Landtagsabgeordnete Tobias Wald (CDU) so ein Projekt guten Gewissens durchboxen, obwohl es nachweislich Schäden an Natur und Menschen verursacht? Fakt ist: Es gibt doch eine überzeugende Alternative von der sogar Hügelsheim profitiert“, zeigt sich Christiane Schneider enttäuscht.

Zum Ende des Radausflugs, nach rund zweieinhalb Stunden, verabschiedet sich Christiane Schneider von den übrigen Teilnehmern. Die beiden Protestplakate auf ihrem Weidenkorb sind in der Dämmerung kaum mehr zu erkennen. Sie wertet die Exkursion aber als einen Anfang: „Wir Bürger aus unterschiedlichen Orten werden uns künftig gegen den geplanten Autobahnanschluss Baden-Airpark vernetzen“, kündigt sie an.

Kleines Tagblatt



Haben einen schönen gemeinsamen Tag verbracht: Varnhalter der Jahrgänge 1946/47.

Foto: Karin Seibicke

Die Jahrgänge 1946/47 aus Straßburg ins Europaviertel, ins Wilhelmische Viertel und mit der Straßenbahn ins Müns- terviertel. Dort wurde das Mit- tagessen in einem Restaurant mit traditionell elsässischen

Gerichten eingenommen. Die Bootsfahrt auf der Ill mit Aus- sicht auf das malerische „Petite France“ war für alle ein Erlebnis. Zum Abschluss wurde das

Straßburger Münster besich- tigt. Es war für alle ein wunder- barer Tag, der in Varnhalt bei einem Glas Wein seinen Aus- klang mit vielen schönen Erin- nerungen fand. (red)

Straßburger Münster besich- tigt. Es war für alle ein wunder- barer Tag, der in Varnhalt bei einem Glas Wein seinen Aus- klang mit vielen schönen Erin- nerungen fand. (red)

Höhere Kosten

Mehraufwendungen für Festplatz Steinbach

Baden-Baden (cri) – Der Er- höhung der Projektkosten für den Bau des Festplatzes bei der Grundschule Steinbach von 485 000 Euro um 140 000 Euro auf 625 000 Euro hat der Rebland-Ortschaftsrat in seiner Sitzung am Montagabend zu- gestimmt. Das Gesamtensum- ble sei „sehr schön“ geworden und „sehr gelungen“, sagte Rebland-Ortsvorsteher Ulrich Hildner. Er habe viele positive Rückmeldungen bekommen.

Der Bauunternehmer hatte nach der Fertigstellung Mehraufwendungen geltend gemacht. Die Kostensteigerung ist durch Haushaltsbeschlüsse abgedeckt, teilte die Verwal- tung mit. Dennoch ist eine for- male Fortschreibung notwen- dig. Diese soll der Bau- und Umlegungsausschuss des Baden-Badener Gemeinderats am kommenden Donnerstag, 22. Juni, beschließen.

Bernd Angstenberger vom Planungsteam des Fachgebiets Park und Garten stand in der Sitzung für weitere Informati- onen zur Verfügung und erläu- terte auf Nachfrage von Johan- nes Lindemann (SPD), den er- höhten Aufwand bei den Aus- hubarbeiten und für die ur- sprünglich nicht vorgesehene Entsorgung des Aushubs sowie des zusätzlich erforderlichen Tragschichtmaterials (60 000 Euro). Zudem waren unter ande- rem zusätzliche Anschlussar- beiten an der Sporthalle (25 000 Euro), vorbereitende Maßnahmen für Zusatzbe- leuchtung und Kabelzug- schächte (14 800 Euro) und bei Treppen und Geländern (21 000 Euro) erforderlich.